

Mit den Reizen nicht geizen

KUFA-GALERIE Die Krefelder Künstlergruppe „Kopfsprung“ stellt sich in der Kulturfabrik erstmals der Öffentlichkeit vor.

Von Klaus M. Schmidt

Fünf Künstlerinnen und ein Künstler bilden die Gruppe „Kopfsprung“. Alle haben nebenberuflich an der Freien Kunstakademie Rhein/Ruhr in Krefeld studiert, nun wagen sie den Sprung kopfüber in die Kunst mit einer ersten Gruppenausstellung in der Galerie der Kulturfabrik. Man findet üb, erwiegend malerische Arbeiten, mit ihren Reizen nicht geizende Bilder sind in der Mehrzahl, aufs Wesentliche reduzierte Bilder in der Minderheit.

Peter W. Schorlie ist der einzige Mann in der Gruppe, seine nur postkartengroßen Pastelle beschäftigen sich in Serie mit Apfel, Pfirsich oder auch Feige. Er ist seinen Objekten sehr nahegerückt und zeigt sie in fotografieüblichen Anschnitten. Die Sinnlichkeit der Farben schiebt sich dabei vor den Abbildcharakter.

Auf dem Weg vom Konkreten ins Abstrakte sind auch die Bilder von Christina Daute. Zerknüllte Tüten, ein Stapel von Stühlen in einem Schuppen – solche Motive sind ihr Anlass zu Erkundungen von Farbe und Licht, Schatten und Struktur.

Lucia Fischer bearbeitet mit diversen Stiftarten (von Blei bis Lack) immer das gleiche Format. In der Kufa zeigt sie ein vierreihig gestuftes Band von 188 DIN-A-5-Blättern. Der spontane Arbeitsprozess, das Umsetzen des Moments ist ihr wichtig, es entsteht eine große Masse an frei hingeworfenem Material. Extreme Farbigkeit und skurrile Formvielfalt beherrschen ihre abstrakten Bilder, in denen die wenigen filigraner skizzierten Werke allerdings auf Dauer mehr auffallen.

Kirsten Göritz' expressiv farbige Bilder zeichnen sich durch surreale Motivkombinationen aus.



Erste Ausstellung: Die Gruppe „Kopfsprung“ in der Kulturfabrik. Foto: Strücken

So tragen etwa Menschenkörper Fischköpfe. Bei Barbara Korells Gouachen drängen sich die Motive nicht so auf. Ein Haus steht da auf gelber Wiese, rote Gleise ragen in den Himmel. So kann man es sehen, muss es aber nicht. Die Details könnten eine Geschichte ergeben, Deutung bleibt offen.

Tabitha Gopp schließlich füllt große Formate mit vielfarbigem,

flirrend dichten, „lauten“ – wie sie selbst sagt – Welten aus Linien. Flächen ergeben sich eher zufällig, gleichwohl bilden die wüst mäandrierenden Strukturen Räume, die in Spannung zu den Details stehen.

Vernissage: Sonntag, 18. März, 17.30 Uhr, bis 15. April.

www.kulturfabrik-krefeld.de